

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Schweizerische Gehörlosen-Zeitung |
| Herausgeber: | Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe |
| Band: | 51 (1957) |
| Heft: | 24 |
| Anhang: | Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 12 1957

Erscheint am 15. jedes Monats

Liebe gehörlose Freunde!

Einen Weihnachtsbrief schreibe ich Euch! Ich kann nicht anders. Ihr seid jetzt am meisten empfänglich für sein gutes Wort. Darum leset jetzt langsam diesen Brief!

Wenn Weihnacht nicht wäre ...

was wäre dann? Glaubt es mir, dann wäret Ihr
um viel Freude ärmer.

In Deutschland, in der Schweiz und in England halten jetzt die Tannenwälder ihren großen Weihnachtsumzug. Sie wandern in die Häuser und Stuben der Menschen hinein. Sie werden geziert mit Kugeln und Guetzli. Auf ihren Zweigen stehen viele Kerzchen und warten, bis sie angezündet werden. Viele Millionen froher Kinder schauen dann auf zu den funkelnden und fein duftenden Kerzlein. Und auch die Erwachsenen freuen sich darob. Sie sind beglückt für einige Tage wenigstens. Kleine und große Geschenke warten auf Euch. Mit den flackernden Kerzenlichtern entzünden die Christbäume neue Lichter von Glücksgefühl in vielen, vielen Menschenherzen.

Wenn Weihnachten nicht wäre ...

dann wäret Ihr *arm an geistigem Licht.*

Wir leben in einem dunklen Welt heute. Zwar brennt ein kostbares Licht ohne Ende in der menschlichen Vernunft. Es ist der Wissenschaft gelungen, viele neue Erfindungen zu machen. Seit ein paar Wochen kreisen um die Erde künstliche Mönchchen. Sie wurden 1500 km weit in den Weltenraum hinausgeschossen. Die Russen lästern Gott, höhnen und verlachen ihn. Sie reden, als ob sie größer wären als Gott. Sie sprechen von einem «8. Schöpfungstag»! — — Viele fragen sich heute: Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wozu leben wir? — Was antwortet die Wissenschaft auf diese angstvollen Fragen? Man ist ratlos. Aber, liebe Freunde, macht doch die Augen auf! Durch die Nacht unserer Welt leuchtet ein zartes Licht. Es strahlt aus einem halb zerfallenen Stall. Eine junge Mutter beugt sich darin über ihr neugeborenes Kind. Dieses zarte Licht kommt wie ein Strahl aus Gottes Auge über uns, allmächtig und alles segnend. Es ist noch nie, noch gar nie so viel Licht in unsere Erdennacht hineingeflossen wie von dort aus. In Bethlehem geschah das einmalige, große Ereignis, das den Sinn unseres Lebens und das Geheimnis der Welt aufdeckte. Das letzte Geheimnis der Welt ist die Liebe. Das Leben ist kein Gaukelspiel. Unser Leben ist die Schöpfung der göttlichen Liebe. Die Liebe ist die Achse, um die sich alles

dreht. Unter allen Millionen und Milliarden von Himmelskörpern, Sternen und Planeten ist die Erde von Gottes Liebe auserwählt worden, einst die Liebe — das heißt den wahren Gottessohn in Menschengestalt — zu tragen.

Wenn Weihnachten nicht wäre ...

dann wäret Ihr *arm an Frieden.*

Wir Menschen bringen ja keinen Frieden fertig. Die Welt kracht in allen Fugen. Das Feuer der Revolution züngelt an allen Ecken der Erde. Der Kommunismus bläst mit voller Kraft hinein. Man rüstet auf einen dritten Weltkrieg. Warum denn? Die kleinen Männer auf den großen Posten haben die Weihnachtsbotschaft von Bethlehem vergessen:

*Ehre sei Gott in der Höhe — und Friede den Menschen auf Erden,
die guten Willens sind.*

Zuerst Gott die Ehre geben. Gott danken, loben und preisen. — Viele Menschen aber lästern und verlachen Gott. Sie tun, als ob es keinen Gott gäbe. Aber so können die Menschen niemals Frieden haben. Ohne Gott wird ewiger Krieg sein. Die Menschen müssen zu einem Ideal, zu einem Vorbild aufblicken. Dieses Vorbild ist der menschgewordene Gott von Bethlehem. Er hat uns die Heilsbotschaft der Liebe gebracht.

Friede auf Erden!

Welche Schindluderei muß sich dieses heilige Wort gefallen lassen! Weil die Menschheit ihr Knie nicht vor dem Erlöser beugen will, muß der Friede die Erde meiden. Diese Tatsache ist traurig. Tröstlich ist aber doch die Möglichkeit, für uns selbst den ersehnten Frieden zu erobern. Es steht doch immerhin fest, daß Gott unsere Freundschaft will. Wir Menschen gelten ihm viel. Wir werden von ihm geliebt. Sonst wäre er nie als Mensch zu uns gekommen. Dieser Friede des Herzens ist die notwendige Grundlage für jeden andern Frieden. Für den Frieden in Eurer Familie. Für den Frieden im Staat und für den Frieden in der Welt. Lasset darum Euren Herzensfrieden hineinstrahlen in Eure Familie. Wenn Ihr Euren Eltern, Geschwistern und Verwandten die Hand zum Weihnachtsgruß reicht, dann macht Eure Familie wieder zum Heiligtum Gottes. Machet Eure Familie zu einer Heimstatt der Liebe, des Verzeihens und der Güte. — Laßt aber auch die Nachbarn diesen Weihnachtsfrieden spüren. Vielleicht geht Ihr gewissen Leuten schon wochenlang aus dem Wege. Ihr könnt nie mit gutem Gewissen vor der Krippe knien, wenn zwischen Euch und den Nachbarn kein Friede ist. Erinnert Euch vielmehr an das Heilandswort: «Was ihr den Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.»

Dieses Schriftwort gilt für Gutes und Böses, für Liebes und Leides.

Möge also diese Frohbotschaft von Weihnachten in alle Eure Herzen scheinen! Möget Ihr Euch freuen wie Kinder der Unschuld! Dann werdet Ihr den Frieden haben und verspüren, der allein von Gott ausgeht und mit Gott verbündet. Das wünscht Euch von Herzen fürs neue Jahr im Namen aller Taubstummenseelsorger

Emil Brunner, Pfr., Horn

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Basel. Herzliche Einladung auf Sonntag, den 29. Dezember, punkt 9 Uhr, in die Klingental-Kapelle. Herr Pfr. Vollenweider erwartet Euch zum Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Um zahlreichen Besuch bittet K. Fricker.

Freiburg, Sportklub S. A. G. Alle Aktiv- und Passivmitglieder sind aufgeboten zur Generalversammlung am Sonntagnachmittag, den 12. Januar 1958, um 14 Uhr, im Institut St. Joseph in Guintzett/Freiburg. Teilnahme obligatorisch. Neuwahl des Vorstandes für die Amtsperiode 1958. Buße für unentschuldigtes Fernbleiben Fr. 2.— Der Vorstand

Graubünden, Bündner Gehörlosenverein. Unser Kassier möchte bald die Jahresrechnung pro 1957 aufstellen. Er bittet Sie höflich, die Jahresbeiträge bis 21. Dezember zu bezahlen. Nachher erfolgt der Einzug der noch nicht bezahlten Beiträge per Nachnahme unter Kostenzuschlag. Der Vorstand

Zürich. Traditionelles Neujahrstreffen am 1. Januar 1958, nachmittags, im Hotel «Krone», Schaffhauserstraße 1, Zürich 6.

Gottesdienstpläne 1958

Sie werden in den Januarnummern erscheinen. Voranzeige: Rheineck (Weihnachtsfeier), am 1. Januar 1958 im Sekundarschulhaus.

Schweiz. Taubstummenrat

Voranzeige: Sitzung am 11. Januar 1958 in Zürich. Wir bitten die Präsidenten der Gehörlosenvereine, die Delegierten schon jetzt zu bestimmen. Einladungen mit Traktandenlisten werden ihnen noch zugestellt.

Das Zentralsekretariat SVfT.

Schweiz. Gehörlosentag 1958 siehe Seite 364

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Die Hirten auf dem Felde | 353 |
| Der Weihnachtstern / Eine kleine Weihnachtsgeschichte | 354 |
| In allen Kirchen | 355 |
| Rundschau | 356 |
| Zivildienst / Aus der Redaktionsstube | 357 |
| Geographie-Rätsel | 359 |
| Aus der Welt der Gehörlosen | |
| Unser 1. Adventssonntag | 359 |
| Mein erster Lohn | 360 |
| Hans Flückiger, Schreiner, Huttwil † | 361 |
| Feldzug gegen die Schwerhörigkeit / Gewerbeschule für Gehörlose / Gehörlosen-Olympiade in Mailand | 362 |
| «La voix du silence» / Die John-Tracy-Klinik | 363 |
| Gehörlosentag 1958 | 364 |
| Korrespondenzblatt | |
| Pestalozzi und die Taubstummen | 365 |

Mitarbeiter!

Eure Honorare für das vierte Quartal 1957 werden Euch spätestens bis 15. Januar 1958 zugestellt. Honorare unter 2 Franken werden, wie immer, nicht ausbezahlt, sondern verwendet für Gratisabonnemente in Gegenden, die keinen Fürsorgeverein haben.

Briefmarken

Gehörloser kauft Briefmarken vom In- und Ausland auf Papier aus Geschäfts- und Privatkorrespondenzen.

Wilhelm Müller, Zschokkestraße 29, Zürich 37

Über 100 Leser

Über 100 Leser haben die Gehörlosenzeitung pro 1957 noch nicht bezahlt. Sie haben den ersten Einzahlungsschein nicht benutzt. Sie haben die Mahnung nicht beachtet. Sie haben auch den zweiten Einzahlungsschein (von uns ausgefüllt) nicht benutzt.

Nun erfolgt Nachnahme. Wollet sie, bitte, einlösen, wenn der Briefträger kommt.

Wer nicht zu Hause ist, wenn der Briefträger kommt, findet einen Abholungsschein im Briefkasten. Damit geht man auf die Post und bezahlt seine Schuld.

«Annahme verweigert» gilt nicht. Wer die «GZ.» bezogen hat, hat sie auch zu bezahlen. Der Redaktor gibt nicht nach.

Wer arm ist, wer zu wenig verdient, bekommt die «GZ.» gratis. Aber nicht für 1957, sondern erst ab 1958. Nur muß er es schreiben an

H. Gfeller, Sonnmattweg 7, Münsingen



Ein technischer Fehler hat die Wirkung des Bildes «Kerzenschein» in Nr. 23 gestört. Wir bringen hier eine verbesserte Wiederholung.